

# Wie kommunizieren und publizieren die Forscher der Medizinischen Fakultät?

*Der Münsteraner veröffentlicht gern traditionell*

Beim Publizieren geht es um Fragen wie: „Nutzen Sie Google Docs anstatt Word? Endnote statt Refworks? PubMed statt Scopus? Megajournals anstatt Fachzeitschriften?“ Im folgenden werden drei exemplarische Möglichkeiten vorgestellt, wissenschaftlich zu kommunizieren und zu publizieren. Dazu wurden die Workflow grafisch charakterisiert:



**Innovativ:** Hier verläßt man die eingefahrenen und bekannten Wege, um mit innovativen Programmen und Methoden zu experimentieren. Man sucht Literatur in den Mendelely-Sammlungen anderer Forscher, analysiert seine Daten mit Hivebench, schreibt mit kollaborativen Tools wie Authorea, publiziert in Open Access-Protalen wie FigShare oder PeerJ, macht sich über ResearchGate und ORCID bekannt und misst seinen Wert per Altmetric-Meldungen in Social Media.



**Follow the crowd:** Bei diesem Workflow verläßt man sich auf neuere, massentaugliche Dienste wie Google Scholar, Excel, Mendelely, Plos One, Researchgate und h-index.



**Traditionell:** Literatur wird mit dem Web of Science gefunden, die eigenen Daten mit

SPSS analysiert, mit Word das Manuskript geschrieben, in Fachzeitschriften wie Nature veröffentlicht, es mit einer ResearcherID „publik“ gemacht und über den Impact Faktor evaluiert.

Wie hält es nun der Münsteraner Wissenschaftler? Eine Studie der Universität Utrecht hat uns dazu einen Einblick gegeben: Der westfälische Mediziner kommuniziert und publiziert zwar mehr oder weniger **traditionell**. Nach einer Analyse von knapp 100 Rückmeldungen ergibt sich folgendes differenzierte Bild für die insgesamt zwölf Workflow-Phasen.

## › Workflow für Münsteraner Mediziner

- Search:** An 1. Stelle bei der Literatursuche steht PubMed, gefolgt von 2. Google Scholar und 3. Web of Science.
- Access:** An 1. Stelle erfolgt der Zugang zu der Literatur über Institutional Access (Bibliotheken), gefolgt von 2. Email an den Author und 3. ResearchGate
- Alerts:** An 1. Stelle werden automatisierte Nachrichten via ResearchGate empfangen und via 2. GoogleScholar
- Read:** An 1. Stelle werden die Paper mit Adobe Reader gelesen, dann mit 2. HTML
- Analyse:** Analysiert wird mit 1. Excel und 2. SPSS
- Write:** Geschrieben wird mit 1. Word und 2. LaTeX
- Reference:** Nr. 1. der Literaturverwaltung ist immer noch EndNote, dann folgen 2. RefWorks und 3. Papers
- Archive:** An 1. Stelle werden die eigenen Paper mit ResearchGate archiviert, dann mit 2. PubMedCentral
- Journal:** Beim Journal wird zunächst auf den 1. Impact Faktor geschaut, dann auf 2. Scopus-Bewertung
- Publish:** Publiziert wird gerne in 1. traditionellen Journals (wie Nature), dann in 2. trad. Open Access Journals (wie die BMC Journals) oder auch 3. Open Access Megajournals (wie Plos One)
- Profile:** Man hat sein eigenes Profil bei 1. ResearchGate, 2. Google-Scholar Citations oder 3. ORCID
- Impact:** Es wird evaluiert über 1. Impact Faktor, 2. Web of Science und 3. Scopus